

Kurzbeschreibung der anderen eingereichten Projekte

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen e. V.

Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt

Die Arbeitsstelle wurde 1994 in Braunschweig gegründet, um mit sozial gefährdeten Jugendlichen im Rahmen des zweiten Bildungsweges zu arbeiten. Weil Gewalt und Rechtsextremismus in direktem Zusammenhang stehen, wurden die beiden Themenbereiche in der Arbeitsstelle vernetzt. Die Ursachen des menschenverachtenden Rechtsextremismus sollten an der Wurzel beseitigt werden.

Worin liegen die Ursachen von rechtsextremem Verhalten? Welche wissenschaftlichen Erkenntnisse gibt es dazu? Welche rechtsextremen Erscheinungsformen gibt es? Das sind nur einige Themen, mit denen sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Arbeitsstelle beschäftigen.

Außerdem beobachten sie rechtsextreme Organisationen und beraten öffentliche und private Institutionen, Firmen und Gemeinden. Präventive Antigewaltarbeit an Schulen gehört genauso zu

den Aufgaben, wie die Aufklärung über rechte Jugendkulturen, die Beratungsarbeit mit Eltern und Bezugspersonen von rechten Jugendlichen oder einer Infodatenbank zum Thema Rechtsextremismus.

Mit einer engagierten Öffentlichkeitsarbeit sollen allgemein präventive Strukturen geschaffen werden, um Gewalt zu verhindern. Dafür wird in Kooperation mit Hochschulen fachkompetentes Personal ausgebildet und bereitgestellt.

Neben einem Archiv mit detaillierter Literatur zum Thema Rechtsextremismus und einem vielfältigen Fortbildungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen gibt es außerdem einen der Arbeitsstelle angegliederten Verlag, in dem Publikationen zum Thema Rechtsextremismus und Gewalt erscheinen.

Die Arbeitsstelle bietet eine breite Palette an handlungs- und beteiligungsorientierten Projekten an (Ausstellung, Medienprojekt, Mobiles Beratungsteam)

und arbeitet direkt mit rechten Jugendlichen in Form von Aussteigerprogrammen oder Anti-Gewalt-Trainings.

Um die Vernetzung voranzutreiben, wurden regelmäßig tagende Arbeitskreise geschaffen, die sich mit den Themen Gewaltprävention und Gewaltprävention in der Grundschule sowie dem „Braunschweiger Modell“ (Kooperation verschiedener Präventionsprojekte) beschäftigen.

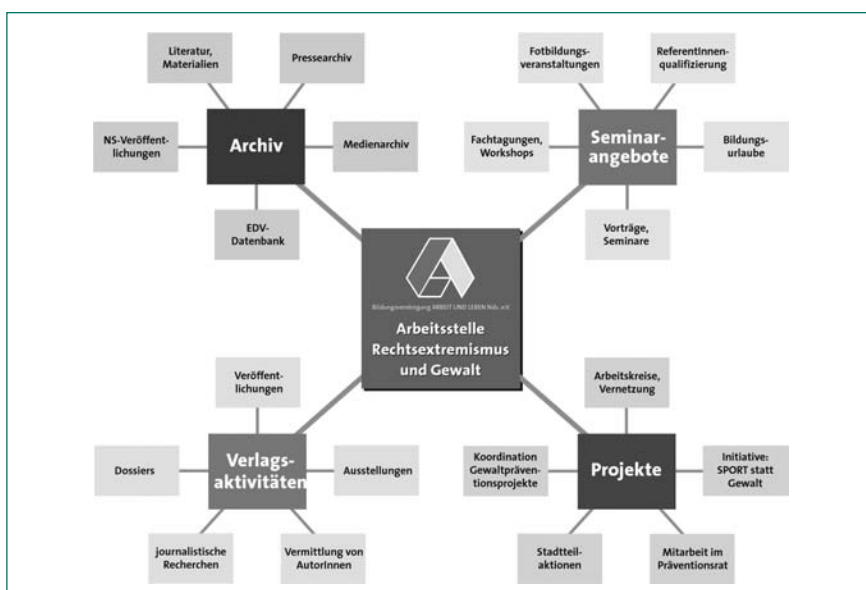
Fest steht, dass die einzelnen Projekte in eine dauerhafte Zusammenarbeit von Pädagogen und Eltern eingebunden sein müssen, um nachhaltige Effekte zu erzielen. Der Aufbau von qualifizierten regionalen Netzwerkstrukturen (Niedrigschwellige Angebote in Sachen Beratung, Vermittlung und Qualifizierung) ist ebenso Bestandteil der Arbeit, wie die Vernetzung auf nationaler (Austausch von fachlichen und konzeptionellen Entwicklungen in Beratungsfragen, Archiven und Pressearbeit) oder internationaler Ebene (Länderübergreifender Erfahrungsaustausch von Praktikern).

Breite Netzwerke sind deshalb so wichtig, weil ihre politischen Empfehlungen eher in kommunale und regionale Handlungsempfehlungen einfließen, weil sich die Qualität der öffentlichen Wahrnehmung verändert, weil nachhaltige Strukturen leichter geschaffen werden und weil gebündelte Ressourcen besser aktiviert werden können.

Kontaktadresse/ Ansprechpartner:

ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen e. V.
Arbeitsstelle Rechtsextremismus
und Gewalt, Reinhard Koch
Bohlweg 55, 38100 Braunschweig

0531/ 123 36-42
info@arug.de
www.arug.de



Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide, HVHS Barendorf

Frauen in Europa – Überall die gleichen Chancen?



Ein vierteiliges Bildungsprojekt, das von September 2002 bis September 2003 andauerte. Anlass war der Internationale Frauentag 2003, zu dem Frauen aus Spanien, Frankreich, den Niederlanden, Großbritannien, Schweden, Estland und Polen in die Heimvolkshochschule eingeladen wurden, um eine vergleichende Analyse der Lebenssituation von Frauen und Mädchen in Europa vorzunehmen. Das Projekt fand in Kooperation mit der Frauenbeauftragten des Landkreises Lüneburg und dem Europabüro der Bezirksregierung statt.

Bei der Konferenz ging es um Frauen in den Lebensbereichen Politik, Wirtschaft, Soziales, Bildung und Kultur und dabei besonders um die Themen Frauenalltag, Chancengleichheit und Frauennetzwerke. Es wurde ein intensiver persönlicher Kontakt hergestellt, der Informationsaustausch und gegenseitiges Lernen ermöglichte.

Die Veranstaltung zum Frauentag sollte nachhaltige Auswirkungen auf die Region haben und wurde in die einwöchige Europäische Frauenkonferenz eingebettet. Zusätzlich sollten die Ergebnisse der Konferenz in einer Wanderausstellung für die bildungsferne Öffentlichkeit

ausgestellt werden, während eine Dokumentation als ausführliche Informationsquelle für fachlich Interessierte dienen sollte.

Die Wanderausstellung gibt Aufschluss über die Alltagssituationen von Frauen in europäischen Nachbarländern und regt zum eigenen Hinterfragen des Gleichstellungsthemas an. Sie ist jeweils zehn Werktage an Orten mit niedrigschwelligem Zugang zu sehen (Schalterhallen von Banken, etc.).

Informationen für alle Interessierten auf unterschiedlichen Bildungsniveaus zur Verfügung stellen, das öffentliche Interesse für die Themen Gleichstellung und europäische Osterweiterung wecken und die Formierung von länderübergreifenden Netzwerken vorantreiben: das waren die Ziele des Projektes.

Die persönliche Atmosphäre diente als Kontaktbörse, mit der eine wichtige Voraussetzung für eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen wurde. Das Rahmenprogramm zum Internationalen Frauentag vermittelte, dass Bildung Spaß macht.

Die Zielgruppe für die Wanderausstellung sind besonders die Schulklassen der Sekundarstufe II. 27 Funktions-

trägerinnen haben im Dezember 2003 an einer EU-Ausschusssitzung teilgenommen. Des Weiteren wurde der Wunsch geäußert, in fünf Jahren eine Folgekonferenz zu veranstalten, um die Entwicklung der Gleichstellung zu verfolgen.

Die Ausstellung soll zusätzlich in Spanien und Frankreich gezeigt werden. Die unterschiedlichen Methoden des Projektes ermöglichen einen einfachen oder anspruchsvollen Zugang zum Thema. Das Material kann mehrfach verwendet werden und richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen, Länder und Bildungsniveaus. Außerdem werden Synergieeffekte genutzt, es motiviert zum Selbst lernen, sensibilisiert für europäische Probleme und fordert zum eigenen Engagement auf.

Kontaktadresse/ Ansprechpartnerin:

Bildungs- und Tagungszentrum
Ostheide
Karin Bouwer
Lüneburger Str. 12
21397 Barendorf

04137/ 81 25-0
HVHS-Barendorf.BTO-Ostheide@t-online.de
www.heimvolkshochschule-barendorf.de

Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e. V.

Zwangsarbeit in Hannover

Vom 8. bis 12. Mai 2000 fanden in Hannover die „Tage der Begegnung“ statt. In fünf Veranstaltungsforen beschäftigten sich ca. 500 Teilnehmende mit dem Thema Zwangsarbeit in Hannover. 23 ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter wurden zum 55. Jahrestag des Kriegsendes nach Hannover eingeladen, wo man ihnen im EXPO-Jahr ein anderes Gesicht der Stadt präsentieren wollte. Ihre persönlichen Berichte machten das Thema greifbar. Zusätzlich wurden Vorträge gehalten und Diskussionsrunden veranstaltet.

Die Veranstalter beschränkten sich auf die Region Hannover, um so mit konkreten Beispielen der Regionalgeschichte das öffentliche Interesse zu wecken. In den Veranstaltungen berührten vor allem die Zeitzeugenberichte, die Opfer bekamen ein Gesicht und Geschichte wurde lebendig. Durch die regionalhistorische Annäherung wurde ein besonde-

rer Bezug hergestellt. Außerdem wurde deutlich, dass sich Hannover seiner Geschichte stellt.

Mit diesem Projekt soll die Auseinandersetzung mit der neueren deutschen Geschichte angeregt und als besonderer Teil der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit herausgestellt werden. Außerdem wollten die Veranstalter die damals besonders aktuelle Debatte um die Entschädigung der Zwangsarbeiter beeinflussen, in dem sie Firmen motivierten, dem Fonds beizutreten.

Durch die Anwesenheit der direkt Betroffenen, also der ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, wurde die Diskussion nicht nur auf der rein sachlichen Ebene geführt. Die Teilnehmenden sollten außerdem zur Einmischung und zur Beschäftigung mit dem aktuellen politischen Tagesgeschehen animiert werden.

Mit einem zusätzlich erarbeiteten Materialkoffer soll der Zugang zum Thema auch für zukünftige Projekte erleichtert und nachhaltiges Bildungsmaterial für die Jugend- und Erwachsenenbildung geschaffen werden. Neun Kapitel enthalten exemplarische Dokumente und Informationen zu den Bereichen „Zwangsarbeit“, „Deportation“, „Arbeitseinsatz“, „Lagerleben“, „Rechtliche Diskriminierung“, „Unterdrückung und Widerstand“, „Kriegsende“, „Entschädigung“.

Kontaktadresse/ Ansprechpartnerin:

Bildungswerk ver.di
Christa Hoffmann
Goseriede 10, 30159 Hannover

0511/ 12 400 500
hoffmann@bw-verdi-z.de
www.bildungswerk-verdi.de



Freie Altenarbeit Göttingen

Das Aktuelle Politische Forum (APF) im Göttinger Zeitzeugenprojekt



Lieselotte Calliebe, mit 97 Jahren die älteste Zeitzeugin, in Aktion ...

Hintergrund des Zeitzeugenprojektes ist es, unterschiedliche Generationen miteinander ins Gespräch zu bringen, um dem Verhältnis von persönlicher Lebensbiographie und Zeitgeschichte nachzugehen. Seit 1996 wird einmal im Monat ein Erzählcafé veranstaltet, in dem es zuerst um den Austausch von Lebensgeschichten ging. Nach und nach entwickelte sich daraus das APF, wo es mehr darum geht, gesellschaftlich kontroverse Themen in einen konstruktiven Meinungsbildungsprozess zu verwandeln.

Mit dem APF wird schnell und spontan auf brisante Themen reagiert z. B. 11. September 2001, Sozialkürzungen, Liberalisierung des Strommarktes oder Homosexuelle Ehen. Aktuelle Themen werden aufgegriffen, jeder kann seine Meinung deutlich machen, sie mit Expertinnen und Experten zum Thema diskutieren und neue Positionen entwickeln. Das Sichtbarmachen der Meinungsbiographien (Welche Erfahrungen haben das Leben der Person geprägt? Wie kommt sie zu dieser speziellen Meinung?) ist ein wichtiges Element, um gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Antidiskriminatorische Prozesse sollen in Gang gesetzt und gefördert werden. Dazu wird in den APF immer wieder für die Unterschiede zwischen den einzelnen Menschen sensibilisiert. In dem Prozess des biographischen Erzählens soll ebenfalls vermittelt werden, Ambiva-

lenzen müssen ausgehalten werden. Wichtig für das „Setting“ sind die gleichberechtigte Sitzanordnung im Kreis und die Teilnahme der Expertinnen und Experten, die sowohl Fachleute als auch Betroffene sein können. Die eingeladenen Experten werden in Vorgesprächen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Ihre einführenden Kurzvorträge sind die Diskussionsgrundlage der in der Regel zweistündigen Abendveranstaltungen.

Den Veranstalterinnen und Veranstaltern geht es darum, die politische Orientierung und Handlungsfähigkeit der einzelnen Person zu verbessern, eine gemeinwesenbezogene Partizipation anzuregen, Toleranz gegenüber anderen Generationen und anderen Meinungen zu

entwickeln, Hintergrundinformation zu bekommen und die Debatte um gesellschaftliche Streitfragen zu entschärfen. Politische Meinungen sollen in einem geschützten, moderierten Rahmen aus der persönlichen Betroffenheit heraus entwickelt werden. Eine Emotionalisierung ist ausdrücklich erwünscht.

Kontaktadresse/ Ansprechpartnerin:

Freie Altenarbeit Göttingen e.V.
Regina Meyer
Am Goldgraben 14
37073 Göttingen

0551/ 43 606

FreieAltenarbeitGoettingen@t-online.de
www.FreieAltenarbeitGoettingen.de



Aktuelles politisches Forum